

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karoline Luise von Baden als Kunstsammlerin**

**Kircher, Gerda**

**Karlsruhe, 1933**

Zeitgenössische holländische Maler in der Korrespondenz der Markgräfin

[urn:nbn:de:bsz:31-51033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51033)

Von berühmten öffentlichen Versteigerungen nannte Dubourg die des Comte de S. (vom 2. Mai 1764), die Leidener Sammlung Ducourt, die Amsterdamer Neufville, die Sammlung Verkolje, die des Grafen Ketelaar, aus der er 1761 einen Berchem erwarb, sowie die schon erwähnte Sammlung Quinkhard.

Auch in den anderen Korrespondenzbänden der Fürstin fanden sich Briefe Dubourgs vor, an ihrer sehr mangelhaften Orthographie leicht kenntlich.

### Spediteure.

Die holländischen Bildersendungen Karoline Luisens wurden längs des Rheines weitergeleitet.

Bei großen und schweren Frachten bediente man sich zur Verbilligung der Speditionskosten des Wasserweges.

Die Sendungen gingen dann bis zum badischen Rheinorte Schröck und wurden dort mit einem herrschaftlichen Wagen nach Karlsruhe gefahren.

Doch der Transport zu Wasser war ein sehr langwieriger, erschwert durch mannigfache Zoll- und Grenzschwierigkeiten und durch die Sperrung des Rheins, die die Franzosen vornahmen. Gleich die erste holländische Sendung Franks hatte unter solchen Frachtverzögerungen zu leiden, Karoline Luise war in größter Sorge, ob sie die Bilder überhaupt noch erhielt.

Amsterdamer Spediteure waren die Firmen Verbrugge und Goll, Angelo und van der Bergh, Abraham Grommé.

Von rheinischen Geschäftshäusern begegnen wir altbekannten Namen wie Brentano, Köln, Dom. Martin und Maria Mochetti, Rossi und Heinrich Ackermann in Mainz, in Frankfurt Kornmann und Goll, in Karlsruhe Arnold und Mallebrein und dem badischen kaiserlichen Postmeister F. A. Berner.

### Zeitgenössische holländische Maler in der Korrespondenz der Markgräfin.

Die Maler L. F. Dubourg, Fûret, A. Terwesten treten in den Briefen Karoline Luisens nur als Kommissionäre und Zwischenhändler auf.

Ein lebhafteres Interesse wird dagegen auf einige zeitgenössische Maler verwendet, die als Nachahmer berühmter Holländer des 17. Jahrhunderts sich hervortaten, vor allem van Huysum-Nachahmer.

An erster Stelle steht hier der oft genannte berühmte und später berüchtigte Amsterdamer Blumenmaler Xavery, der fast ausschließlich für Braamcamp arbeitete. Xaverys Bilder erzielten damals sehr hohe Preise.

Graf Schmettau hatte diesen Blumenmaler Karoline Luise empfohlen, aber Eberts, Goll und Treuer waren weniger gut auf ihn zu sprechen.

Im Juni 1763 erwarb Karoline Luise zwei Blumen- und Fruchtstücke von ihm zum Preis von ungefähr 300 Gulden.

Damals meldete Treuer der Fürstin, daß Xaverys Bilder so hoch im Preise seien durch die Gunst, die Braamcamp ihm zukommen ließe, der 1500 Gulden für ein Bild von ihm zahle. Xaverys Bilder fänden deswegen auch, so sie Karoline nicht gefielen, jederzeit Abnehmer.

Im Juli 1763 meldete Goll, daß Xavery seinen Gönner Braamcamp unter Hinterlassung vieler Schulden und Mitnahme einiger Gemälde verlassen habe, auch im Jahre 1768 berichtete er noch einmal von der aufsehenerregenden Affaire Braamcamp-Xavery, die Braamcamp viel Spott zugezogen hätte.

Auch das Interesse für den Stillebenmaler P. Geysel (Gysels) hatte Schmettau veranlaßt. Gysels arbeitete in der Art des „Fluwelen Brueghels“. Bisschop gab über das letzte und berühmte Bild Gysels' Auskunft, das Karoline erwerben wollte und das unter dem Namen „de Doodkist“ bekannt ist.

Es handelte sich um ein Stilleben Gysels', das sich in Antwerpen befand, auf dem totes Geflügel dargestellt war; Gysels soll sich an dem Bilde, das sein letztes Werk war, zu Tode gearbeitet haben. (Jetzt Museum Antwerpen.)

Ein Angebot von 1200 Gulden schien für dieses Bild noch zu nieder; wahrscheinlich war auch Karoline Luise der Preis zu hoch, denn wir hören später nichts mehr über dieses Bild. Treuer hatte das Urteil Bisschops folgendermaßen wiedergegeben:

„C'est un maître infiniment estimé, la pièce représente toute sorte de volaille morte, et est nommé „de Doodkist“ parce que Geysel pour y avoir trop raffiné en a gagné la fièvre, qui l'a mis au tombeau.“

Ein anderer sehr geschätzter Huysum-Nachahmer war van Os; für seine Bilder wurden 2400 Gulden geboten, Goll hatte ihn 1775 der Fürstin empfohlen.

Als van Heyden-Nachahmer werden de La Farque und van Byen (Byers) genannt, von van Byen sandte Dubourg eine Ansicht des Amsterdamer Rathauses nach Karlsruhe.

Derselbe Dubourg empfahl auch die Stillebenmalerinnen Gröningen (?) und Wassenbergh sowie den Berliner Maler Bertusch.

Außerdem hören wir noch von den Malern Koedyck, dem Historienmaler Walraven und von De Moni, von dem Goll zwei Gemälde für Karoline besorgte.

Die Berichte und Urteile über diese Künstler sind immer kurz; Karoline war den zeitgenössischen Malern nur hold, wenn ihre Preise bescheiden blieben, sonst zog sie entschieden die gesicherten, älteren Meister vor.



Kaspar Netschers „Tod der Kleopatra“.  
Das Lieblingsbild der Fürstin aus der Sammlung de Vence.

